

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. den Landes-Schulinspektoren Leopold Lampel und Peter Rončnik in Graz tagfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 26. Mai 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 26. Mai 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXX., XXXII., XXXVII. und XXXIX. Stück der polnischen und das XLIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 26. Mai 1908 (Nr. 122) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Das von der „Protimilitaristická liga dělnické mládeže socialné demokratické“ (Antimilitaristische Liga der sozialdemokratischen Jugend) herausgegebene Flugblatt: „Hoši pod miru“.

Nichtamtlicher Teil.

Rundmachung.

Franz Josef-Elisabeth- und Franz Joseph-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1908/1909 angefangen kommen an den k. k. Universitäten in Innsbruck und Lemberg je ein Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendium, dann an der k. k. technischen Hochschule in Wien, an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, an der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag, an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Brünn, an der k. k. technischen Hochschule in Graz und an der k. k. montanistischen Hochschule in Příbram je ein Franz-Joseph-Goldstipendium im Jahresausmaße von je 300 Gulden in Gold = 714 K 29 h zur Verleihung.

Fenilleton.

Verhagelte Pfingsten.

Pfingsthumoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Es war in einem Berliner Nachtcafé! Die alte Szenerie; unter den Gästen waren zwei Arten leicht zu unterscheiden, Lebemänner aus Berlin und dann, in überwiegender Mehrzahl, biedere Provinzler, teilweise sogar mit ihren Gattinnen.

Man muß sich — das gehört nun einmal zu den unabweisbaren Menschenpflichten — doch einmal überzeugen, wie diese Berliner Nachtcafés innen aussehen, das ist man schon seiner Bildung schuldig! Und so sitzen die Fremden da und beobachten mit Augen, teilweise so groß wie die fertige Mokkaaffe, die Vorgänge, die sich vor ihren Augen — nicht abspielen.

Einsiedler gibt's hier natürlich immer, Männer, die in Berlin zu tun haben und abends „noch ein bißchen Leben sehen“ wollen.

Der da eben hereinkam, war auch so einer. Man sah dem wohlgenährten, gutgekleideten Herrn schon von weitem den gemachten Mann an, er verbreitete ordentlich ein Dunst an Wohlhabenheit um sich.

Der Provinziale setzte sich an einen Tisch, an dem nur ein jüngerer Herr saß. Dieser grüßte nachlässig, schenkte sich aus der mit Kartoffelstrichen versehenen Likörlasche, die vor ihm stand, noch ein Gläschen ein und goß es mit Virtuosität hinter die Binde.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre an Seine k. und k. Apostolische Majestät gerichteten Gesuche zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Dokumenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, im Falle der Verwaisung aber mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse und, wenn sie schon Hörer der Hochschule sind, überdies mit den bezüglichen Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber den Vorzug genießen, welche die Hochschulstudien erst beginnen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Kassen steht, ferner, falls der Bewerber das Hochschulstudium erst beginnt, welcher Fakultät (Abteilung) er sich zu widmen beabsichtigt.

Die Gesuche sind bis längstens 31. Juli 1908 an die k. und k. Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds in Wien, Hofburg, einzusenden und kann auf später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden.

Wien, 25. Mai 1908.
Von der k. u. k. Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

Präsident Fallières in England.

Aus London, 26. Mai, wird berichtet: Beim Festmahle im Buckingham-Palast brachte König Eduard auf den Präsidenten Fallières folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: Seien Sie willkommen, Herr Präsident! Die Königin und ich, wir sind entzückt, daß wir das

Allmählich kamen beide Tischgenossen ins Gespräch; das Thema lag nahe: Die nächtlichen Vergnügungen Berlins. Der junge Herr war hierin Spezialist, und die Art, in der er sich aussprach, ließ vermuten, daß er außer seinem Berufe, den er ja leider auch mitabmachen mußte, nichts kannte als diese Plätschen. Natürlich war er dabei stets in Gesellschaft, denn allein mopste er sich riesig — wie er es nannte. Heute abend hatten ihn die Herren seiner Gesellschaft sitzen lassen, und so machte er sich denn an den Provinzler heran. Dem mußte er imponieren durch die intimste Kenntnis aller nächtlichen Vergnügungen.

Ruhig hörte der ältere Herr zu, indem er hier und da einen Schluß Münchener nahm, während sich der „schneidige Herr“ auf dem Gebiete der Liköre bewegte, so daß sich sein blaßes, trotz seiner Jugend verlebtes Gesicht etwas rötete.

Ein schärferer Beobachter, als er, der nach seiner eigenen Ansicht ein sehr interessanter Unterhalter war, hätte gesehen, daß diese Schilderungen den höflich lauschenden Zuhörer wenig anmuteten; aber der Erzähler war von seiner Ueberlegenheit derart durchdrungen, daß er darauf nicht achtete.

Plötzlich fragte der Provinzler: „Haben Sie denn nicht Lust zu heiraten?“ Der junge Herr lachte und strich stolz seinen wohlgepflegten Schnurrbart.

„Wissen Sie, lieber Herr“, sagte er dann, „ich bin vorsichtig in der Wahl meiner Schwiegereltern. Erst das Auskunftsbureau, dann die Liebe! Für das Arbeiten habe ich keine große Schwärmerie, die ist eigentlich mehr für die Dummen.

Vergnügen haben, Sie bei uns zu empfangen, und da es das erstemal ist, daß Sie nach England kommen, hoffen wir lebhaft, daß Sie von Ihrem — wenn auch kurzem — Aufenthalte eine angenehme Erinnerung mitnehmen werden. Morgen werden wir, hoffe ich, gemeinsam die französisch-englische Ausstellung besuchen. Die Existenz der Ausstellung wird mehr als jemals die Entente cordiale dartun, die zwischen den beiden Ländern besteht. Vom ganzen Herzen wünsche ich, daß die Entente cordiale auch eine Entente permanente sein möge zum Glücke und zum Wohlergehen der beiden Nationen und zur Aufrechterhaltung des Friedens, der das Glück der ganzen Welt ausmacht. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik sowie auf das Wohlergehen und das Glück Frankreichs, des Landes, das ich seit so langer Zeit kenne und bewundere.

In seiner Erwiderung sprach Präsident Fallières zunächst seinen Dank für den Glanz und die Freundlichkeit des Empfanges aus und sagte dann, Frankreich betrachte seinen (des Präsidenten) Besuch in England und des Königs häufige Besuche in Frankreich als eine Bestätigung des herzlichsten Einvernehmens, das, wie er überzeugt sei, die Zukunft immer inniger gestalten werde zum gemeinsamen Wohle Großbritanniens und Frankreichs und zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt. Zum Schlusse trank der Präsident auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie sowie auf die Entwicklung der die beiden Völker verbindenden Freundschaft.

Bagdadbahn.

Die Unterzeichnung der Verträge der Pforte mit der Bagdadbahn, deren einer die technische, der andere die finanzielle Seite der Angelegenheit regelt, ist nach einer aus Konstantinopel zugehenden Mitteilung am 23. d. M. daselbst erfolgt. Die Raschheit, mit der dies geschah — der betreffende Irade des Sultans war erst tags zuvor, am 22.,

Mädel, die nichts haben, sind für unser einen Luft, man schlängelt sich nur an eine heran, die „Charakter“ hat!“

Der Provinzler hörte der Aeußerung dieser praktischen Ansichten gespannt zu. Endlich fragte er etwas unschlüssig: „Wird das Mädel Sie denn auch gleich haben wollen?“

„Haben wollen?“, spöttelte der Unwiderstehliche. „Die Weiber sind ja so leicht zu fangen. Man spielt den Barten, Rücksichtsvollen, schwächt ihnen was vor von Gemüt, tiefer Empfindung, Sehnsucht nach stiller Häuslichkeit, man schneidet dem kleinen Hasen, den man gerade bearbeitet, etwas von ewiger Liebe und Treue auf, geht zärtlich auf alle seine Wünsche ein — kurz, wenn man immer konsequent an die schönen Goldfische denkt, die das Geschäft einbringt, dann fängt man das Mädel schon. Bin wirklich gespannt, was für einen Goldfisch ich mir einmal angle.“

Alles hat sein Ende, und so auch die Vorstellung des älteren Herrn. Anscheinend hatte es ihn nur „der Wissenschaft wegen“ interessiert, sich das Gemälde dieser schönen Seele aufrollen zu lassen. Er verabschiedete sich ruhig und höflich und verließ das Café, um sein Hotel aufzusuchen. Seine Bewertung des Tischgenossen, der ihn so trefflich unterhalten, fleidete er in zwei Worte, und diese lauteten kurz und erbaulich: „Nettes Bürschchen!“

„Dem habe ich einmal imponiert!“ sagte sich der junge Herr. „So'n öder Spießer aus der Provinz muß auch einmal sehen, wie der Großstädter lebt. Ja, wie wir gebaut sind!“

promulgiert worden — wird in der türkischen Hauptstadt stark bemerkt. Die Strecke vom Ausgangspunkte der ersten Sektion der Bagdadlinie bis Elif bei Mardin, mit einer Zweigbahn von Tel-Absch nach Aleppo, wird eine Länge von 840 Kilometern haben. Die Regierung gewährt der Gesellschaft eine einjährige Frist vom Tage der Unterzeichnung der Verträge an gerechnet, um die Pläne für den in sieben Jahren zu vollendenden Bahnbau vorzubereiten und zu unterbreiten. Die Kilometergarantie beträgt 11.000 Franken. Außerdem wird die Deckung eines eventuellen Betriebsabganges bis zu 4500 Franken per Kilometer gewährleistet. Die für den Bahnbau abzuschließende Staatsanleihe wird 220 Millionen Franken betragen mit einer Verzinsung von vier Prozent und einer 0.8prozentigen Amortisation. Die für den Anleiheendienst erforderliche Annuität von 572.000 Pfunden wird aus den Ueberschüssen der der Dette publique ottomane gewährten Einnahmen und aus den für die Kilometergarantie gewidmeten Zehnten gedeckt, welche Deckungsmittel für diesen Zweck in Pfand gegeben werden. Die Verzinsung beginnt mit dem Jahre 1913. Die Emission der Anleihe wird allmählich nach Maßgabe des Fortschreitens der Bauarbeiten erfolgen. Letztere sollen schon im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Mai.

Am 26. Mai wurde im ungarischen Abgeordnetenhaus die Budgetdebatte geschlossen. Ministerpräsident Dr. Wekerle brachte sodann die Appropriationsvorlage ein und anknüpfend daran einen Bericht des mit der Leitung des Finanzministeriums betrauten Ministerpräsidenten, betreffend die Erhöhung der Wagen bei der königlich ungarischen Honved, der königlich ungarischen Gendarmerie und der bei den ungarischen staatlichen Gewerkschaften eingestellten Gögisten, Aspiranten und Kadetten sowie den Bericht über die Aufbesserung der Verpflegung bei den Honveds und den Gewerkschaften. In dem Berichte wird darauf hingewiesen, daß die durch die Preissteigerungen der letzten Jahre erschwerten Lebensbedingungen bereits wiederholt zur Verbesserung der Bezüge der im staatlichen Zivildienste stehenden Beamten geführt habe, so daß auch die Aufbesserung der Wagen der erwähnten Kategorien notwendig erscheine.

Die neue belgische Kammer wird aus 87 Katholiken, 43 Liberalen, 35 Sozialisten und einem christlichen Demokraten bestehen. Die katholische Mehrheit fällt also von 12 auf 8 Stimmen. Die Minister für auswärtige Angelegenheiten, für Industrie und für Eisenbahn wurden wiedergewählt. Der neue Senat wird aus 67 Katholiken, 35 Liberalen und 12 Sozialisten bestehen. Die katholische Mehrheit des Senats steigt demnach von 14 auf 17 Stimmen.

Die französische Kammer verhandelte am 25. d. M. den Gesetzentwurf, betreffend die Einkommensteuer. Finanzminister Caillaux vertei-

digt die Belegung der Renten mit einer Einkommensteuer, da die Renten gerade so wie der Grundbesitz, der Handel und die Industrie Steuer zahlen sollen. Minister Clemenceau erklärt, die Regierung werde von ihrer Solidarität mit dem Finanzminister nicht abgehen in einem Punkte, wo es sich um die Gleichheit aller Bürger vor der Steuer-gesetzgebung handelt. Die Kammer nahm dann mit 347 gegen 170 Stimmen die zwei Paragraphen des Artikels 18 an, welcher die Rentenobligationen und andere öffentliche Effekten, die vom französischen Staate ausgegeben sind, der Einkommensteuer unterwirft.

Die marokkanische Angelegenheit dürfte, wie man aus Paris berichtet, binnen kurzem den Gegenstand einer Erörterung in der französischen Kammer bilden, zu welcher eine vom Deputierten Gervais angemeldete Interpellation über die dem General Dhautey übertragene Mission den Anlaß bieten wird. Der Minister des Aeußern, Herr Richon, wird nämlich diese Interpellation alsbald nach seiner Rückkehr aus London beantworten und seine Erklärungen, denen in der diplomatischen und sonstigen politischen Welt Frankreichs mit großem Interesse entgegengesehen wird, werden sich auf die gesamte, durch die Ereignisse jüngsten Datums beträchtlich veränderte Lage in Marokko erstrecken.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 26. d. M. erklärte bei der Generaldebatte über die Finanzpolitik der Regierung Handelsminister Lord George mit Bezug auf die Frage der Verringerung der Ausgaben für Heereszwecke, in dieser Beziehung sei viel geschehen, aber er gebe zu, daß der Wettbewerb bei den Rüstungen eine sehr ernste Sache sei, in der England eine ebenso große Verantwortung trage wie irgend ein anderes Land; insbesondere in bezug auf den Schiffbau ist es nicht sicher, ob England sein Tempo nicht beschleunigt und dadurch andere Länder beunruhigt habe. Diese übertriebene Nervosität sei ebenso schuld an dem Anwachsen der Rüstungen wie irgend ein anderer Umstand. England sei der Meinung gewesen, Deutschland bereite einen Angriff auf sein Gebiet vor, Deutschland habe einen Angriff Englands befürchtet. Die Presse beider Länder hätte hier besser getan, diese Befürchtungen zu zerstreuen. Bezüglich günstiger Besteuerungsmöglichkeiten sagt der Minister, der Reichtum des Landes sei gewaltig und im schnellen Wachsen begriffen und man könne wohl eine Besteuerung der Besitzenden einführen, um das Los der Armut zu mildern.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Stunde Regierung.) Man schreibt aus Paris: Ein Statistiker der „Liberté“, einer der gegenwärtigen französischen Regierung nicht gerade freundlich gesinnten Zeitung, hat seine Mußstunden dazu verwandt, in scharfsinniger Weise auszurechnen, wie viel das französische Volk in jeder Stunde, die Gott werden läßt, für seine Regierung ausgibt. Das Resultat ist überraschend, da

es erweist, daß die Monarchien vergangener Zeiten mit ihren prunkvollen Hofhaltungen auch nicht mehr kosteten als die schlichte republikanische Staatsverwaltung mit ihren fetten Einnahmen und zahllosen Bureaubeamten. Unter Napoleon I. kostete nach diesem findigen Statistiker die Stunde Regierung 155.000 Franken. Unter dem Bürgerkönigum fiel sie auf 150.000 Franken, während sie unter der zweiten Republik, die sich ja auch nicht lange gehalten hat, auf 103.000 Franken sich reduzierte. Jede Stunde der Regierung Napoleons III. kostete 249.000 Franken, aber man bekam wenigstens etwas zu sehen. Im ersten Jahrzehnt der dritten Republik stieg der Preis der Stunde infolge der Kriegslasten auf 307.000 Franken, 1880 bis 1890 sind die Kosten einer Stunde Regierung auf 350.000 Franken gestiegen. Es wird eben alles teurer!

— (Naben als Brandstifter.) Aus Berlin. 26. d., wird gemeldet: Wie der „Volksanzeiger“ aus Christiania meldet, brannte gestern die große neugebaute Scheune und das Stallgebäude einer Stiftung nieder, die auf einer Insel in der Nähe von Christiania liegt. Hundert Röhre und Pferde verbrannten. Das Gut wurde als Erziehungsanstalt für verwahrloste Burschen benützt. Das Feuer soll von Schülern der Anstalt gelegt worden sein. Die Untersuchung ergab ein großes Komplott unter den Anaben der Anstalt mit dem Zweck, diese zu zerstören. Zwei Burschen, die geständig sind, wurden verhaftet.

— (J'y suis, j'y reste.) In der „Revue Hebdomadaire“ nimmt der Vater des oft genannten Grafen Boni de Castellane (der geschiedene Gatte von Anna Gould) auf den Ursprung des Zitats J'y suis, j'y reste Bezug und erklärt, daß es von ihm und nicht von Mac Mahon komme. In einer Sitzung der Nationalversammlung in Versailles, in welcher über Mac Mahons Sein oder Nichtsein entschieden wurde, habe er (Castellane), um für Mac Mahon Stimmung zu erzeugen, geäußert: Tun Sie heute für Mac Mahon, was dieser für die Armee beim Sturm auf den Malakof getan hat. Die Schanze war unterminiert und konnte eben Augenblick in die Luft fliegen. Aber Mac Mahon hielt aus und sandte dem Oberkommandierenden die wegen ihrer Einfachheit für sich selbst sprechende Botschaft: J'y suis, j'y reste! (Hier bin ich, hier bleibe ich!) — Der „Eclair“ tritt dem Grafen Castellane jedoch entgegen und behauptet, daß Mac Mahon tatsächlich diese Worte gebraucht habe. Er ließ sie durch den Pionieroffizier Sir Michael Bidolph dem britischen General sagen, der den Sturm auf die russischen Stellungen leitete.

— (Das Cowgirl.) Ein echtes Erzeugnis der amerikanischen Kultur ist das „Cowgirl“. Mexiko hat seine Vaqueros und Argentinien seine Gauchos, aber es gibt weder weibliche Vaqueros noch weibliche Gauchos, nur die Stellung, die die Frau bei den germanischen Rassen einnimmt, ermöglicht es ihr, als „Cowgirl“ zu leben, ohne für ihre Sicherheit oder Ehre fürchten zu müssen. Dabei hat sich, wie B. Forbin im jüngsten Heft der „Monde Moderne“ hervorhebt, die Einrichtung der „Cowgirls“ nicht etwa als eine Notwendigkeit im Kampfe ums Dasein entwickelt, sondern vielmehr als eine Art Luxus. Mit anderen Worten: das Cowgirl ist ein Liebhaber-Ruhhirte. Die Mehrzahl dieser Amazonen des wilden Westens sind Töchter reicher Pflanzler, die die sorgfältigste Erziehung in den Colleges des amerikanischen Ostens oder auch in Chicago oder St. Louis erhalten haben. Es gibt manche darunter, die Virgil oder vielleicht gar Homer lesen können. Dann erfaßt sie

von den Lippen der Braut so entschieden fiel, daß manche Miene lächelte, während beinahe ein Stöhnen aus Hermanns Brust drang.

Die Feier war noch lange nicht zu Ende, doch für ihn war es geschehen, das Unwiderrufliche besiegelt.

Endlich war alles vorbei, und der Geistliche trat von dem jungen Paar zurück. Hermann sah mit einem plötzlichen Krampf im Herzen, wie Meyer-Straub sich zu seiner jungen Frau wandte. Vor aller Augen küßte er die ihm Angetraute heiß und innig, was den Zuschauern sichtlich gefiel.

„Man hätt' ihm gar nicht so viel Gemüt zugekaut“, sagte eine vorstädtisch gekleidete ältere Dame vor Hermann zu ihrer Tochter.

Der Mann liebte sie einfach. Er war glücklich!

Ein Schleier legte sich vor Hermanns Augen. Am liebsten wäre er fortgerannt. Allein er durfte sich nicht so gehen lassen, sondern mußte sich wie die anderen zur Empore hinaufdrängen, um seine Glückwünsche anzubringen.

Auf den Stufen und oben herrschte das gewöhnliche Gewühl. Hände wurden in die Kreuze und in die Quere geschüttelt, und ein Hin- und Herküssen erfolgte, bei dem sich niemand etwas anderes dachte, als daß er es überstanden haben möchte.

Hermann brachte seinen Glückwunsch beim Professor und bei der Professorin an, dann bei den glückstrahlenden Eltern der Braut, schüttelte die Hände einiger Schwiegersöhne und stand end-

Die Carreandame.

Roman von A. Noß.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hell sah er nicht aus, der glückliche Bräutigam. Dafür erkannte man trotz seiner feierlich steifen Haltung und der unbeweglichen Gesichtszüge, daß er sehr ergriffen war.

Ein „Ah!“, das durch die Kirche rauschte, verkündete das Nahen der Braut. In eine Tüllwolke gehüllt, schwebte Nellie am Arme des Brautführers herein, die entzückendste Verkörperung bräutlicher Goldseligkeit, die man sich nur denken konnte.

Hermann hatte nur Augen für sie, doch unwillkürlich bemerkte er, wie vorteilhaft der Brautführer das Bild ergänzte: Ein schlanker, eleganter Oberleutnant war es, in blauem Waffenrock mit gelben Aufschlägen, ein sehr hübscher Mann mit dunklem Haar und Augen, einem netten Schnurrbartchen und einem interessanten Profil.

„Peter von Korodh!“ flüsterten ein paar junge Mädchen neben Hermann.

Die Blicke der jungen Damen hefteten sich natürlich auf den feinen Offizier. Für die übrigen war vielleicht Professor Urban, mit allen seinen Orden angetan, eine fesselndere Erscheinung.

Wie in einer Betäubung lauschte Hermann der langen Traureden, in der ihn manches wohlgemeinte Wort wie grimmer Hohn traf. Endlich erklang die entscheidende Frage, auf die das „Ja“

„Was werden Sie denn zu Pfingsten machen?“ fragte einige Monate später ein jugendlicher Lebegeris Herrn Franz Rehlert, den Helden des Nachcafés.

„Es geht nach auswärts“, erwiderte dieser.

„Wohin?“ fragte jener neugierig.

„Mein Geheimnis! Goldfischangeln! Lerne da durch Zufall ein junges Mädchen kennen, das hier zu Besuch war.“

„Und verliebt?“

„Na so dumm! Wie wir gebaut sind! Aber das Auskunftsbureau gab famosen Bericht über den Alten — hat Charakter —“

„Im Portemonnaie?“

„Natürlich, wo sonst? Ich machte dem Mädchel die üblichen Plausen, wußte es so einzurichten, daß ich sie noch ein paarmal traf, und nun ist der kleine Hase hopps in mich — das Mädchel hat Geschmack!“

„Gratuliere!“ sagte der andere mit ärgerlichem Gesicht. „Muß das Rezept nächsten auch einmal befolgen!“

„Wird ein rentables Pfingstfest!“ äußerte Rehlert selbstbewußt.

„Wollen hoffen!“ erwiderte der andere so giftig, wie es nur gute Freunde fertig bringen, „wollen hoffen, daß Ihnen Pfingsten nicht verhaselt!“

„Verhaselt? I wo! Wie wir gebaut sind!“ —

(Schluß folgt.)

aber die unwiderstehliche Sehnsucht nach der Prarie, ihrer Freiheit und ihren großen Ritten; sie werden Cowgirls. Das wird man nun aber nicht über Nacht. Oft beauftragt der Vater einen seiner „Foremen“, die junge Dame zum Cowgirl auszubilden, wozu neben der vollkommenen Beherrschung der Reitkunst vor allem die Meisterschaft in der Handhabung des Lasso gehört.

Reisetage in England und Schottland.

Von Dr. Emil Bock.

(Fortsetzung.)

Die Rückfahrt von Holyrood erfolgte nach der anderen Seite auf einer breiten, von elektrischer Bahn belebten Straße, von der aus man auf sanft ansteigendem Wege Calton Hill erreicht, einen mit schönen Anlagen bedeckten Hügel, auf dem sich ein Denkmal Nelsons und eine kleine Sternwarte befindet. Zur Erinnerung an die Schlacht von Waterloo haben die Bürger Edinburghs hier ein National-Denkmal zu errichten begonnen, das aber nicht vollendet wurde, weil die Hinaufführung schon der wenigen Riesenfäulen Unsummen verschlang, ein Zeichen der „stolzen Armut“ Edinburghs! Von hier genießt man eine herrliche Aussicht nach allen Seiten, besonders bemerkenswert bis zum Firth of Forth, von dessen Riesenbrücke man einen Bogen ganz deutlich sieht.

Auf dem Rückwege zur Stadt fuhrten wir an dem erst vor kurzem eröffneten Museum vorüber, dessen Besuch mir mein Kutscher nicht erlassen konnte. Er hatte ganz recht! Das große Haus birgt eine Zusammenstellung von allem Schönen und Sehenswerten der Erde in trefflichen Nachbildungen. Einzig ist der Saal mit Schiffs- und Maschinenmodellen, Darstellungen des Bergbaues, der Glasmacherei, der K-Strahlen usw. Ein Druck auf einen Knopf setzt die Maschinen elektrisch in Bewegung und man kann sie in voller Tätigkeit sehen.

Die letzten Stunden des Nachmittags verbrachte ich in der National-Gallery, wo schöne Bilder aller Schulen den Besucher fesseln. Ich machte es dann den anderen Menschen nach, die trotz heftigen Windes die von der Abendsonne beschienenen Straßen durchfluteten. Überall, wohin man sieht, in den Auslagen und an den Menschen, alles das, was wir schottisch nennen, in den verschiedensten Abwechslungen der bekannten Farben: Kleider, Tücher, Mützen, Handschuhe usw. Ganze Köpfe von Heidschnuden oder ihre gewundenen Hörner finden sich zu Tafelauffhängen, Beleuchtungsgegenständen und dergl. verarbeitet, in den Auslagen der Goldarbeiter die Augen der Tiere durch Edelsteine ersetzt. Die Form der schottischen Tasche, welche die echten Schotten ständig tragen wie unsere Jäger den Muff, findet man in allen möglichen Abwechslungen, von der kleinsten Geldbörse angefangen. Stöcke aus derben Distelftauden erinnern an die Wappenblume Schottlands. Von Knaben sieht man eine große Menge in schottischer Tracht, ebenso Highlander-Soldaten, Männer dagegen nur selten, und die sind fast immer alte Jahrgänge; offenbar nimmt auch hier das Tragen der Volkstrachten ab. Die Frauen sind meist groß und kräftig gebaut, sie haben mich durch Schönheit des Wuchses und Anmut der Bewegung beinahe an die Wienerin erinnert; sie unterscheiden sich vorteilhaft von denen Glasgows, die von schwererem Schläge sind.

sich vor der Braut, die ihm mit seligem Lächeln die Hand bot.

Dieses Lächeln tat ihm wohl und weh zugleich.

Sie sollte ja lächeln und glücklich sein! Und doch!

Als er die Stufen hinabstieg, stieß er auf Guido Robertin, der unbeweglich wie ein Fels in der Brandung stand und mißbilligend auf das Gewoge blickte.

„Begreifen Sie das, Herr Doktor? So viel Geschichten, bloß weil die Kelly einen Mann kriegt. Der reine Ameisenhaufen! Was geht denn das die Leute an? Und wie sie den Erwin alle beneiden! Sie vielleicht auch? Seien Sie lieber froh, daß Sie sie nicht bekommen haben!“

„Was reden Sie da!“ fuhr Hermann ihn an.

„Sie glauben auch, ich bin ein blindes Huhn.“ „Aber doch eines, das sehr oft ein Korn findet. Ich weiß, es war die Rede davon, daß Sie die Kelly heiraten sollten. Gut für Sie, daß nichts draus geworden ist.“

„Was haben Sie gegen Ihre Cousine?“ fragte Hermann, der sich über den feisten Jungen nicht ärgern wollte.

„Gar nichts,“ versicherte Guido. „Aber ich kenn' sie zu gut, und kann es nicht einsehen, warum man's so mit ihr treibt.“

Hermann hörte gar nicht mehr auf ihn, sondern ließ ihn stehen und eilte hinaus, wo nach dem gedämpften Licht der Kirche die ungemilderte Helle des Tages ihn blendend überfiel.

(Fortsetzung folgt.)

In den Straßen Edinburghs treiben sich massenhaft Gassenhüben herum, viele davon mit blondem Haar und blauen Augen, obwohl im ganzen in der Bevölkerung die braune Farbe vorherrschen scheint.

Nach einer von wahnsinnigem Sturm durchtobten Nacht begrüßte mich ein heiterer, aber kühler Morgen, an dem ich frohgemut dem Norden Schottlands, nach Inverness als erstem Halt, zu fuhr. Zu den mit den Geräten für Tennis und Golf ausgerüsteten Reisenden kommen jetzt die Angler mit ihren langen Stöcken und den um den Gut gewundenen Lachsfäden. Der übrigens unbedeutenden Landschaft schenkt man gar keine Aufmerksamkeit, weil man in der größten Spannung dem Wunder der Erde, der Brücke über Firth of Forth, entgegenfieht. Diese ist mehr als zwei Kilometer lang und erhebt sich 110 Meter über dem Spiegel des grünlichimmernden Meeres, auf das man aus dem Eisenbahnzuge mit heimlichem Grauen blickt, obwohl die Eisenbestandteile der Brücke, die wie die Schote eines Ozeandampfers, sehr beruhigend aussehen. Ich will nur noch anführen, daß ihr Bau fast 8 Jahre dauerte und 72 Millionen Kronen verbraucht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kaiserhuldigungsfestzug.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Künstlerklub „Sava“ veröffentlichte in der Mittwochnummer der „Laibacher Zeitung“ eine Erklärung, worin der genannte Künstlerklub auf die weitere künstlerische Leitung der trainischen Festzugsgruppe verzichtet. Zur Aufklärung der Öffentlichkeit diene die Mitteilung, daß das vom Künstlerklub „Sava“ endgültig mitgeteilte Detailprogramm aus finanziellen Rücksichten unausführbar war und deshalb an eine Abänderung des Programmes, den in Aussicht gestellten Mitteln entsprechend, geschritten werden mußte, weshalb der erwähnte Künstlerklub als solcher die Mitwirkung versagt hat, daß jedoch einzelne sowohl dem „Sava“-Klub angehörende als auch außerhalb desselben stehende, heimische Künstler an der Ausgestaltung des trainischen Jubiläumsfestzuges unversehrt und mit allem Eifer fortarbeiten. Das nunmehr akzeptierte Detailprogramm wird in Kürze ausführlich mitgeteilt werden. — Weiters diene zur Kenntnis, daß jeder Mann, wer an dem Festzuge teilnehmen will, eine vom Festzugskomitee ausgestellte Legitimationskarte erhält und daß ohne diese Legitimationskarte das Mitwirken ausgeschlossen ist. Die Teilnehmer vom flachen Lande bekommen die Legitimationskarten direkt von den im Lande herumreisenden Anwerbern. Die Teilnehmer aus Laibach und Umgebung, sei es daß sie sich zur Teilnahme bereits angemeldet haben oder noch anmelden wollen, die die Legitimationskarte jedoch noch nicht erhalten haben, mögen daher an einem Werktag zwischen 6 und 7 Uhr abends in der landschaftlichen Burg, Tür Nr. 77, zur Entgegennahme der letzteren erscheinen. Allfällige andere Aufklärungen werden dortselbst täglich von 3 bis 6 Uhr nachmittags erteilt.

— (Militärisches.) Ernannt werden: zu Assistenzärzten in der Reserve die Reserve-Assistenzarziststellvertreter, Doktoren der gesamten Heilkunde: Julius Grandi des 4. Regiments der Tiroler Kaiserjäger (Aufenthaltort Trieste), Gabriel Hočevar des Festungsartillerieregiments Nr. 5 (Aufenthaltort Laibach), Hermann Hornung des Infanterieregiments Nr. 7, Alfred Reiler des Infanterieregiments Nr. 47; zu Assistenzarziststellvertretern anlässlich der Ableistung des Probendienstes zum Berufsberater die Aspiranten Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Ivo Korze des Infanterieregiments Nr. 7 und Viktor Reiser des Infanterieregiments Nr. 27. — Vom k. u. k. Reichskriegsministerium wurde mittels Dekretes belobt der Oberleutnant Erich Spiethoff des Feldjägerbataillons Nr. 29 in Anerkennung seines energischen Einschreitens bei Enttarnung eines geisteskranken Attentäters. — Mit der Alterszulage niederer Stufe (240 K jährlich) wurden betitelt: die Hauptleute erster Klasse: Josef Strider des Infanterieregiments Nr. 7, Karl Breindl des Infanterieregiments Nr. 17, Johann Vercher des Infanterieregiments Nr. 47, Alfons Ebler von Hoffmann des Infanterieregiments Nr. 97, Alfred Schüler des Infanterieregiments Nr. 7, Friedrich Teppner, Johann Balzar, beide des Landwehrinfanterieregiments Nr. 4, der Rittmeister erster Klasse Friedrich Lengauer des Dragonerregiments Nr. 5 und der Regimentsarzt erster Klasse Josef Treiber des Infanterieregiments Nr. 7. — Transferiert wird der Landwehrviduazassistent Ignaz Zerlacher vom Landwehrinfanterieregiment Graz Nr. 3 zum Landwehrinfanterieregiment Magensfurt Nr. 4. — Mit Wartegeld wird beurlaubt der Rittmeister erster Klasse August Freiherr von Pereira-Arnstein des Landwehrulantenregiments Nr. 5 (auf ein Jahr, Urlaubsort Salzburg). — Der erbetene Austritt aus der k. k. Landwehr bei Ablegung der Offizierschance wurde, nach vollstreckter gesetzlicher Landwehrdienstpflicht, bewilligt dem Leutnant im nichtaktiven Stande Heinrich Abram des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27.

— (Vermeidung von Kurorten und Sommerfrischen bei Übungsreisen.) Mit Rücksicht auf die in der nächsten Zeit beginnenden Übungsreisen und Exkursionen der Militär-Erziehungs- und Bildungs- sowie Fachbildungsanstalten hat das k. u. k. Reichskriegsministerium angeordnet, daß im Interesse einer kluglosen Beistellung der Unterkünfte und der Vorspannleistungen die Inanspruchnahme von Kurorten, Sommerfrischen und Zentren des Fremdenverkehrs tunlichst zu vermeiden ist.

— (Reduktion des Zöglingstandes an den Kadettenschulen.) Der Zöglingstand an den Kadettenschulen wird vom Schuljahre 1908/1909 ab um 1118 Köpfe reduziert werden. Im Zusammenhang damit werden die an den Kadettenschulen in Wien, Prag, Budapest und Marburg bestehenden Parallelklassen aufgelassen. Diese Maßnahme, durch welche ein rigorosere Vorgehen bei den Aufnahmepflichten ermöglicht erscheint, soll die Anbahnung günstigerer Beförderungsverhältnisse im unteren Offizierskorps erleichtern, indem der bermalen präliminierte Stand an Kadetten ab 1911 um etwa ein Drittel herabgesetzt und dadurch zwischen dem Status an Hauptleuten und Subalternoffizieren eine günstige Proportion hergestellt wird.

— (Abjustierung von Sendungen zollfreier Muster.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die serbischen Zollbehörden kürzlich angewiesen wurden, die bestehenden Vorschriften bezüglich der Abjustierung von Sendungen zollfreier Muster ohne Wert mit strengerer Genauigkeit als bisher zu handhaben. Insbesondere müssen Muster von Textilwaren immer auf das vorgeschriebene Maß von 20 zu 30 Zentimeter zugeschnitten sein.

— (Militärpferde-Visitation.) Die Verwaltungskommission des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß sie am 10. Juni 1908 um 9 Uhr vormittags zwei ärarische Reitpferde, „Camillo“ und „Cigarette“, im Hofe der Landwehrkaserne in Laibach (Landwehrstraße) im Visitationswege verlaufen wird.

* (Eisenbahnangelegenheiten.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien den Baukosten zur Herstellung eines neuen Frachtmagazins samt Verladerrampe in der Station Nittenberg der Linie St. Peter-Ungarische Grenze erteilt.

— (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesrat für Krain hat gemäß § 53 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung bewilligt, daß das Schuljahr 1907/1908 an der Volksschule in Coll, politischer Bezirk Adelsberg, anlässlich des in Ausführung begriffenen Erweiterungsbau des dortigen Schulhauses mit Ende Mai 1908 geschlossen werde.

— (Eine neue Einführung im städtischen Meldungsamt in Laibach.) Der Laibacher Stadtmagistrat hat nach Muster aller größeren Städte Österreichs die Verfügung getroffen, daß vom 15. Juni l. J. angefangen Auskünfte an Privatparteien im städtischen Meldungsamt nur mittels eigens dazu eingeführter Anfragezettel erteilt werden. Die Anfragezettel — um den Preis von 10 h per Stück im Meldungsamt erhältlich — sind von der Partei selbst auszufüllen, worauf die Antwort ebenfalls schriftlich erfolgt. Hierbei wäre zu bemerken, daß ein Anfragezettel nur zu einer einmaligen Auskunft und nur einer Adresse berechtigt. Größere Firmen können solche Anfragezettel in Blöcken à 100 Stück um den Preis von 10 K beziehen. Diese Einführung ist sowohl für die Partei als auch für das Amt von höchst praktischem Wert. Der Beamte hat nämlich infolge ausgefüllten Anfragezettels sofort die nötigen Daten zur Auffindung der richtigen Adresse bei der Hand, was im mündlichen Verkehr erst nach längerer Debatte erreicht werden kann, zumal die Anfangsbuchstaben von den Parteien gewöhnlich sehr undeutlich, oft sogar ganz falsch ausgesprochen werden. So wird z. B. kein Unterschied zwischen Hočevar und Ročevar gemacht, was selbstverständlich ein Mißverständnis zur Folge haben muß, bei Einführung von Anfragezetteln entfällt jedoch dies. Uebrigens hat sich diese Einführung überall sehr gut bewährt und dürfte ihr praktischer Wert auch in Laibach nicht verkannt werden.

— (Die Verteilung grüner Edelreiser) aus den staatlichen Rebanlagen in Krain findet in der ersten Hälfte des Monats Juni statt, und zwar Donnerstags den 4. Juni um 8 Uhr früh in Slap bei Wippach; Dienstag den 9. Juni um 8 Uhr früh bei der staatlichen Rebanlage in Tschernembl, am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags bei der staatlichen Rebanlage in Landsdorf und Mittwoch den 10. Juni um 8 Uhr früh bei der staatlichen Rebanlage in Rudolfswert. Die Grünebelreiser werden nur an jene Weinbauer verteilt, die sie in eigenen Weingärten benötigen. Die Verteilung geschieht unentgeltlich. Reflektanten auf Grünebelreiser wollen sich spätestens bis 4. Juni l. J. entweder beim k. k. Weinbauinspektorat in Rudolfswert oder bei den Arbeitsleitungen der betreffenden staatlichen Rebanlagen melden.

* (Sicherung des Automobilverkehrs.) Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. Mai 1908, Z. 5080, hat der österreichische Automobilklub in Wien die Aufmerksamkeit des genannten Ministeriums auf nachstehenden Umstand gelenkt: Die in der Bevölkerung noch immer herrschende Abneigung gegen das moderne Verkehrsmittel findet ihren besonderen Ausdruck darin, daß Kinder und oft auch Erwachsene ihren Unmut gegen das Automobil in der Weise äußern, daß sie gegen die fahrenden Automobilisten Steine, Prügel etc. werfen. Abgesehen von dem eventuell entstehenden Sachschaden sind auch Körperverletzungen keine Seltenheit und es ist oft nur der Zufall, daß solche Handlungen nicht von den schwersten Folgen begleitet sind, insbesondere wenn der Lenker eines Automobils durch einen ihn treffenden Steinwurf die Gewalt über seinen Wagen verliert und hiedurch nicht allein die Insassen, sondern auch eventuell in der Nähe befindliche Personen gefährdet. Nachdem nun die in der letzten Zeit sich häufenden Klagen über derartige Vorfälle meistens Schulkinder betreffen, wurden die k. k. Bezirkschulräte (Stadtschulrat) infolge Weisung des genannten Ministeriums vom Landeschulrate aufgefordert, im Wege der unterstehenden Organe die Schulkinder durch entsprechende Belehrung auf die besonderen Gefahren aufmerksam zu machen, welche das Steinwerfen gegen Automobile im Gefolge hat, und sie über die Strafbarkeit solcher Handlungen aufzuklären.

— (Die Volksgalerie in der Simon Gregorčič'schen Lesehalle) bringt in ihrer derzeitigen Schlußserie in geschmackvoller Aneinanderreihung eine stattliche Menge interessanter Reproduktionen, unter denen vor allem einige moderne Meister aus der jüngsten Münchener Schule Beachtung verdienen. Meister Albrecht von Koller versteht es als Virtuose in der Licht- und Farbenwirkung die Poesie des Lichteffektes im geschlossenen Raume künstlerisch zu verkörpern und liefert in dem hier in trefflicher Weise reproduzierten Werke „Das Silberbuch“ den schönsten Beweis hierfür. So einfach auch das Sujet ist — ein süßes Kindchen hat sich auf einem zottigen, blendend weißen Bärenfell quer über den Divan hingestreckt — das üppigtraue Köpflein in die zarten Händchen gestützt, versunken in seinen Silberbuchtraum — durch das offene Fenster ergießt sich hellblinkernder Sonnenschein, wie eine goldigleuchtende Flammenfontäne durchflutet er das geräumige Gemach, das reizende Kind samt dem schneeigen Fell lieblosend und in zartem Widerschein die junge Mutter verklärend, die dort nebenan sitzt in die glückselige Betrachtung ihres Schatzes vertieft — so grundeinsach auch diese Idee ist, so simpel und tendenzlos ihre Komposition — ihr künstlerischer Wadruß ist doch ein so mächtiger, daß wohl jeder, dessen Gemüt auch nur einigermaßen empfänglich ist fürs Schöne, den Zephyrstrich ihrer herzburchwärmenden Poesie fühlen muß. — Max Giese tritt uns in seinem Pleinairgemälde „Die Seilerbahn“ als Meister der Koloristik entgegen und wird durch seine urwüchsige Realistik zum berebten Interpreten der Natur. — Durch prächtige Licht- und Farbenwirkungen zeichnet sich Ernst Liebermanns „Bäckerlein im Walde“ aus, welches Gemälde in einer vortrefflich gelungenen Reproduktion wiedergegeben ist; man kann auch bei diesen kleinen Dimensionen die herrlich wirkenden Farbenübergänge und beispielsweise die grünlichleuchtenden Schatten und Lichtreflexe am Kleide des Wasser schöpfenden Mädchens deutlich wahrnehmen. — Durch seine eigenartige Silhouettenwirkung, die großartige Komposition, scharfe Charakteristik und eine ganz besonders hervortretende Farbenrealistik zeichnet sich Repins „Rubinstein“, den Meister der Töne am Taktierpult darstellend, aus. Der russische Maler Repin ist ein außergewöhnlich begabter, nicht wenig gefeierter Porträtkünstler und es gibt in den letzten dreißig Jahren wohl kaum einen Künstler, Staatsmann, Dichter, Maler, Gelehrten, den er nicht porträtiert hätte. Von diesem Maler stammt auch Tolstoj's letztes Familienporträt, ihn mit seiner Gemahlin zu Tische sitzend darstellend, das eben jetzt, zu Tolstoj's achtzigster Geburtstagsfeier, eine Art Ehrendenkmälde geworden ist. Repins Licht- und Farbentechnik ist so frappant, daß man sich beispielsweise im Jahre 1897, als man in Venedig sein daselbst ausgestelltes Kunstwerk „Der Zweikampf“ betrachtete, tatsächlich häufig umwandelte, um sich zu überzeugen, ob nicht etwa ein natürlicher Sonnenstrahl von irgendwoher auf sein Bild herniederleuchte — so naturgetreu verstand er es, die Wirkung der Sonnenstrahlen auf seiner Leinwand zum Ausdruck zu bringen. — Einer ganz eigenartigen Lichtwirkung begegnen wir in dieser Serie in der Reproduktion des Rubens'schen Werkes „Die Flucht nach Ägypten“. Die sehr gut gelungene Wiedergabe ist infolgedessen höchst interessant, als wir es hier mit einer genial ausgedachten und meisterhaft zur Geltung gebrachten Reflexwirkung zu tun haben. Ringsum finstere Nacht, nur die fahle Mondsilber spiegelt sich im Hintergrunde in einer Wasserwelle. In dieser düsternen Umrahmung vollzieht sich die Flucht der heiligen Familie. Doch siehe da: aus der Szene mitten heraus, aus dem göttlichen Kindelein hervor strahlt überreiche Flammenherrlichkeit und ihr himmlischer Widerschein bestrahlt die Fliehenden und weist den das Saumtier leitenden Englein sicher und klar ihren Weg. — Jan von Eyck's Madonna-

altar ist eine Spezialität in seinem mosaikartigen Farbensreichtum. — So hat die Volksgalerie, die stets nur Bestes aus dem Besten zu bringen bestrebt war, ihre Serienfolgen in ehrenhafter Weise abgeschlossen und es ist zu wünschen, daß sie sich auf dem Felde des Volksbildungswesens auch fernerhin mit gleich gutem Willen und gleich sicheren Schritt betätigen möge.

— (Gründungsversammlung.) Sonntag nachmittags um halb 3 Uhr findet im Salon der Restauration „Zum Löwen“ in der Maria-Theresia-Straße eine Versammlung statt behufs Gründung eines Vereines „Eigenheim“ (Lastni dom) mit dem Zwecke, den Mitgliedern billige Wohnungen, bezw. „eigene Heimstätten“ zu verschaffen.

— (Weinbaukurse.) Wie alljährlich werden auch heuer vom k. k. Weinbauinspektorat für Krain Weinbau-Sommerkurse abgehalten werden. Dieser theoretische und praktische Unterricht wird sich auf die Grünereiblung der amerikanischen Reben, alle Sommerarbeiten und insbesondere auf den Sommerschnitt der Reben, Bekämpfung verschiedener Reberkrankheiten etc. erstrecken. Vom k. k. Weinbauinspektor Herrn B. Stalick werden solche Kurse in folgenden Ortschaften abgehalten werden: Samstag, den 30. Mai, um 9 Uhr vormittags beim Weingarten des Herrn J. Tavčar im Ried „Globinzel“ bei St. Bartholomä; Dienstag, den 2. Juni, um 3 Uhr nachmittags beim Weingarten des Herrn Majzelj in „Weinberg“ bei Weistirchen; Mittwoch, den 3. Juni, um 8 Uhr früh im Ried „Zabraga“ bei St. Ruprecht, am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags in Trebelno; Donnerstag, den 4. Juni, um 8 Uhr früh in Trzisce beim Fialaweingarten und nachmittags um 3 Uhr im Ried „Kamenško“, Ortsgemeinde Johannistal; Freitag, den 5. Juni, um 3 Uhr nachmittags in Hof bei Seisenberg; Samstag, den 6. Juni, um 9 Uhr früh in Prapreče bei Seisenberg beim Weingarten des Herrn Dereani; Mittwoch, den 10. Juni, findet ein gleicher Kurs um 8 Uhr früh bei der staatlichen Rebanlage in Rudolfs- wert statt. Gleichzeitig werden an die Teilnehmer unentgeltlich Grünebelreiser empfehlenswerter Rebsorten verteilt werden. Nachmittags wird in „Görttschberg“, Ortsgemeinde St. Peter, unterrichtet werden; Donnerstag, den 11. Juni, um 4 Uhr nachmittags beim Weingarten des Herrn Mllav- zic im Ried „Gobnit“, Ortsgemeinde Moravitsch bei Heiligen Kreuz; Freitag, den 12. Juni, um 9 Uhr früh im Ried „Jazbena“, Ortsgemeinde St. Martin bei Vittai; Samstag, den 13. Juni, um 3 Uhr nachmittags im Ried „Zavrč“ bei Treffen im Weingarten des Herrn Radelj aus Ponitve; Dienstag, den 16. Juni, um 8 Uhr früh in Birnbaum, Ortsgemeinde St. Michael-Stopiče, beim Weingarten des Gutsbesizers Herrn Smola, und Mittwoch, den 17. Juni, um 8 Uhr früh im Oberfeld, Ortsgemeinde Töplig, im Weingarten des Herrn Alinc. — Der k. k. Weinbauadjunkt Herr Viktor Skubec unterrichtet in nachstehenden Ortschaften: Freitag, den 29. Mai, um 2 Uhr nachmittags in Buča bei der Schule; Samstag, den 30. Mai, um 8 Uhr früh in Bründl; Montag, den 1. Juni, um 3 Uhr nachmittags in Suhor bei Mottling beim Pfarr- weingarten; Dienstag, den 2. Juni, um 8 Uhr früh in Doblice beim Weingarten des Herrn Gemeindevorstehers Vertin und nachmittags um 2 Uhr in Straßenberg beim Weingarten des Herrn A. Ladner aus Tschernembl; Mittwoch, den 3. Juni, um 8 Uhr früh in Weinitz beim Weingarten des Herrn Oberlehrers Lovšin; am 4. Juni um 8 Uhr früh in Altenmarkt bei Gottschee; Dienstag, den 9. Juni, um 8 Uhr früh in Themenitz (Bezirk Vittai) beim Weingarten des Herrn Gemeindevorstehers; Mittwoch, den 10. Juni, um 8 Uhr früh in Alt-Ljuban, Ortsgemeinde St. Michael-Stopiče; Donnerstag, den 11. Juni, um halb 7 Uhr früh in Neubegg bei der Schule; Freitag, den 12. Juni, um halb 9 Uhr früh in Primskau, Ortsgemeinde Gradišče (bei Vittai); Samstag, den 13. Juni, um 8 Uhr früh im Ried „Smaber“, Ortsgemeinde Dobernitz, und Dienstag, den 16. Juni, um 8 Uhr früh im Ried „Boršt“, Ortsgemeinde Hajdovih.

— (Aus Bad Töplig in Unterfrain) wird uns geschrieben: Bis zum 26. Mai wurden 126 Kur- gäste gemeldet. In der Saison 1907 wurde unser Bad von 1265 Personen besucht und erfreut sich eines immer stärkeren Zuspruches. Auch dieses Jahr sind alle Anzeichen einer sehr starken Frequenz vorhanden, da viele Anmeldungen für die kommenden Monate vorliegen. Der Gesundheitszustand ist hier und in der Umgebung ein vorzüglicher und von irgend einer Epidemie keine Spur. Die Miliaria ist nur in einigen Gebirgsdörfern unweit Königstein sporadisch aufgetreten, jedoch liegen diese Orte viel zu weit von unserm Kurorte, um in Betracht zu kommen.

— (Bezirksstraßenumlegung.) Aus Vittai wird uns geschrieben: Die Umlegung der Bezirksstraße Vittai-Pljuska im Straßenteile Vittai-St. Martin wurde dem Bauunternehmer Herrn Lončarič übertragen und wurde mit dem Beginne der Umlegung Anfang dieser Woche begonnen. Die Umlegungsarbeiten, bei welchen außer heimischen Arbeitskräften auch ein Trupp montenegrinischer Arbeiter beschäftigt ist, dürften in zwei Monaten beendet werden.

— (Neuwahl in den Marktverwaltungs- ausschüß.) Bei der am 27. d. M. im Marktorde Vittai stattgefundenen Neuwahl des Marktverwaltungs- ausschusses von Vittai wurden die Herren Johann Zento, Stations- chef i. R., Karl Prezelj, Hausbesitzer und Bäckermeister, und Josef Damjan, Grundbesitzer, als Funktionäre für die nächste dreijährige Funktionsperiode gewählt. —ik.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Mon- tag beginnt die zweite Schwurgerichtsperiode. Die Ver- handlungen wurden wie folgt bestimmt: am 1. Juni: a) gegen Josef Schaller aus Weng in Seiermarkt wegen Ver- brechens des Diebstahles, Uebertretung des Betruges und Landstreicherei; b) gegen Josefa Medved aus Lote bei Vittai wegen gleicher Delikte; c) gegen Cyril Požar, Postaspi- ranten aus Laibach, wegen Verbrechen der Amtsveruntreu- ung; am 2. Juni: a) gegen Franz Jabret und Franz Lap, beide aus Topole, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes; b) gegen Anton Podboj aus Planina wegen Verbrechen des Tot- schläges; am 3. Juni: a) gegen Ignaz Klopčar aus To- macevo wegen Verbrechen des Totschläges; b) gegen Maria Krizanec aus St. Rochus bei Rohitsch wegen Verbrechen des Mordes; c) gegen Blasius Lipovec aus Prihobe wegen Verbrechen des Totschläges; am 4. Juni: gegen Josefa Anous aus Laibach wegen Verbrechen des Betruges; am 5. Juni: gegen Stephan Samardžić aus Postranje, Bezirk Jmotski, Dalmatien, wegen Verbrechen des Raubmordes; am 6. Juni: gegen Andreas Ušing aus Maria Gail in Kärnten wegen Verbrechen des Betruges und der Ver- untreuung. —o—

— (Der I. Hausbesitzerverein in Lai- bach) ersucht alle jene Hausbesitzer, welche vom k. k. Steueramte aufgefordert wurden, zur Zinssteuer auch die nachträglichen Landesumlagen zu entrichten, die diesbezüg- liche Zuschrift in der Vereinskanzlei, Herrengasse Nr. 20, zwischen 6 und 7 Uhr abends abzugeben, damit in dieser Sache eine gemeinsame Aktion ergriffen werden kann. Gleichzeitig aber ersucht obiger Verein alle jene Hausbesitzer, die noch nicht Vereinsmitglieder sind, dem Vereine bei- zutreten, denn gerade dieser Fall zeigt die Notwendigkeit einer tüchtigen Organisation aller Hausbesitzer in Lai- bach, da ein einzelner nichts erreichen kann. Nur mit ver- einten Kräften können auch die Hausbesitzer eine Erleich- terung ihrer schweren Lasten erwirken. Der I. Hausbesitzer- verein in Laibach erwartet nun, daß kein Laibacher Haus- herr unserer Organisation fern bleiben wird. Der Jahres- beitrug ist so gering, daß er niemanden vom Beitritte ab- halten kann. — Die Vereinskanzlei befindet sich in der Herrengasse 20. Kanzleisunden abends zwischen 6 und 7 Uhr.

— (Protokollsleiterstelle bei der Genie- direktion in Trient.) Bei der Geniebidirektion in Trient ist für die Leitung des Protokollses eine Stelle zu besetzen. Hierauf reflektierende, im Kanzleimanipulations- dienst erfahrene Offiziere des Ruhestandes der neunten oder zehnten Rangklasse (nicht über 48 Jahre alt) haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, die eine kurze Be- schreibung ihrer bisherigen Dienstverwendung, das Alter, dann die Angabe des Familienstandes sowie die Adresse des Bewerbers zu enthalten haben, bis 15. Juni an die genannte Geniebidirektion zu richten. Die Kenntnis der ita- lienischen Sprache ist erwünscht.

— (Automobilunfall.) Am 26. d. M. gegen 6 Uhr abends ereignete sich auf der Feistritzbrücke bei Dom- zale ein schweres Automobilunglück. Ein Automobil mit der Bezeichnung „Automobile Club Trieste“ (K 379) kam auf der Reichsstraße von Cilli gegen Domzale. In der Nähe der Feistritzbrücke scheuten die Pferde eines entgegen- kommenden Fuhrwerkes, weshalb der Chauffeur zur Seite lenkte. Dabei stieß er gegen einen Pressstein, verlor die Lenkung und so fuhr der Wagen in das Gelände der Feistritzbrücke. Das Gelände gab nach und der Wagen stürzte mit vier Insassen von der Brücke in den zum Glüd leichteten Fluß. Ein Insasse brach sich ein Bein, ein anderer erlitt schwere innerliche Verletzungen.

— (Stellungsergebnis im Stellungs- bezirke Vittai.) Zur diesjährigen im Stellungs- ort Vittai für den gleichnamigen Stellungsbezirk am 22., 23. und 25. d. M. stattgefundenen Hauptstellung sind insgesamt 402 Stellungspllichtige erschienen, von welchen 107 als für den Militärdienst tauglich befunden wurden, während 295 als für den Militärdienst untauglich zurückgestellt wer- den mußten. Das Gesamtergebnis stellt sich auf 26.6%. Die Hauptstellung verlief in vollster Ruhe und Ordnung. —ik.

— (Zu den jüngsten Bebenereignissen in Ungarn.) Nach Meldungen aus Ungarn trat in Keskemet und nächster Umgebung am 24. d. M. um 9 Uhr 45 Minuten ein starkes Beben auf. Mikroseismisch machte sich dasselbe nur an den Instrumenten der ungefähr 80 Kilometer entfernten Erdbebenstation in Budapest bemerk- bar, wo eine Aufzeichnung mit kleinen Ausschlägen erfolgte. In Laibach und den übrigen europäischen Warten wurde dieses Beben nicht registriert, wodurch die Annahme gerech- fertigt erscheint, daß der Bebenherd ein sehr seichter war. Am 28. d. M. wiederholte sich nun das Beben in ver-

stärktem Maße und wurde in Laibach, welches vom Herbe gegen 400 Kilometer weit entfernt liegt und auch noch in Padua registriert. Bemerkenswert ist, daß das Beben, welches vor 40 Jahren in der ungarischen Tiefebene in Jaghygien und auch in Reckemet makroseismisch auftrat, anfangs schwächer war, bei der Wiederholung an Intensität zunahm und über ein Jahr lang andauerte. B.

— (Der heurige Stand der Weingärten) kann als ausgezeichnet bezeichnet werden. Ueberall, sowohl in Unterfrain und im Wippachtale, sowie in den angrenzenden Kronländern, haben die Reben noch besser angefangen als im Vorjahre und außerdem ist auch die Entwicklung viel schöner und frühzeitiger. Die Rebenblüte ist im Wippachtale und im Küstenlande bereits eingetreten und wird bei solch schönem Wetter auch bald und gut verlaufen. Allen Anscheine nach sehen wir somit, günstige Sommerwitterung vorausgesetzt, einer sehr guten und reichen Weinernte entgegen. Wegen unbedeutender und selten eintretender Regensprophet ist zwar im Süben eine Dürre eingetreten, die, insbesondere bei den Feldkulturen und Wiesen und zum Teile auch an Obstbäumen, einen empfindlichen Schaden angerichtet hat, für die Reben hingegen ist solch Wetter vorteilhaft, weil die Entwicklung von Krankheiten stark gehemmt wird. Trotzdem noch keine Peronospora zu sehen ist, wird dennoch überall fleißig gesprüht, wofür eben jetzt die beste und die günstigste Zeit ist. Für derlei Besprühungen wird noch immer die Mischung von Kupfervitriol (1 bis 1½ %) und Kalk (1¼ bis 2 %) angewendet; kleine Besitzer, die vielleicht nur etliche Spaliere oder kleine Parzellen haben, können sich mit Vorteil des neuen Mittels „Tenax“ bedienen, welches vom Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien bezogen werden kann. Es ist dies eine bereits vollkommen regelrecht präparierte Mischung von Kupfervitriol, Soda und Zonerbesilikat, welche, ganz einfach mit Wasser gemischt, sofort verwendet werden kann. Einige mit diesem Mittel gemachte Versuche haben sich recht gut bewährt. —m—

* (Ein Ueberfall.) Kürzlich nach Mitternacht wurde der auf dem Heimwege begriffene Eisenbahnbedienstete Franz Sušnik auf dem Karolinengrund von fünf Burschen überfallen und derart mit Stöcken mißhandelt, daß er liegen blieb. Alle am Ueberfalle beteiligten Burschen wurden durch die Sicherheitswache verhaftet. Der Ueberfallene hatte glücklicherweise nur leichte Verletzungen davongetragen.

* (Eine Hühnerdiebin.) Die 30jährige Köchin Maria Olipić aus Ubergas bei St. Georgen im Krainburger Bezirke wurde am 22. Februar l. J. nach verbüßter achtmonatlicher Kerkerstrafe wegen Diebstahles der hiesigen Polizei überstellt. Da sie an einer Krankheit laborierte, wurde sie ins Krankenhaus abgegeben, woraus sie aber einmal in der Nacht entwich. Um ungeführt ihren diebischen Gelüsten zu frönen, zog sie nach Gleinitz, wo sie bei einer Bettlerin Unterkunft fand. Olipić ließ von ihrer Spezialität als Einschießerin ab und bildete sich in kurzer Zeit zu einer so gefährlichen Hühnerdiebin aus, daß sie der Schrecken der umliegenden Ortschaften wurde. Jede Woche ging sie auf Reubzüge aus und kehrte nach zwei oder drei Tagen mit reicher Beute heim. Es wurden üppige Mahlzeiten veranstaltet, an denen auch zwei Männer teilnahmen, wobei das Hühnerfleisch gebacken, gebraten oder in Wein gekocht genossen wurde. Da es der Diebin indes an Bargeld mangelte, verkaufte sie Hühner zum billigen Preise von einer Krone; dies fiel den Leuten auf und sie erstatteten beim Gendarmerieposten in Waitz die Anzeige; die Folge davon war, daß das Diebsnest ausgehoben und die ganze Gesellschaft dem Landesgerichte eingeliefert wurde. Ein der Olipić gehöriger und mit verschiedener Damenwäsche, Servietten, Leintüchern, Tischtüchern und Frauenkleidern beladener großer Koffer wurde dem Landesgerichte als verdächtiges Gut übergeben.

* (Ein fiedbrieflich verfolgter Handelsmann verhaftet.) Ueber telegraphische Requisition des Bezirksgerichtes in Rassenfuß wurde vorgestern vormittag in einem hiesigen Hotel durch die Detektivabteilung der 35jährige Handelsmann Georg Fugina, gegen den der Verbauch des Verbrechens des Betruges vorliegt, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. In seinem Besitze fand man 964 K 20 h Bargeld und eine goldene Taschenuhr nebst Kette vor.

— (Ein großes Militärkonzert) wird Sonntag im großen Saale des Hotels „Union“ von der vollständigen Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph ausgeführt werden. Bei schöner Witterung findet das Konzert im Garten statt.

* (Gefunden) wurde auf der Südbahn: eine Brille, drei Strohhüte und ein Saal Männerkleider.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Landschaftsbilder aus Oesterreich“ und „Die neuen österreichischen Alpenbahnen“.) Unter diesen Titeln sind in handlichem Format zwei sehr reich illustrierte und hübsch ausgestattete

Propagandaschriften erschienen, die, vom k. k. Eisenbahnministerium herausgegeben, wirklich geeignet sind, einen Begriff der landschaftlichen Schönheiten Oesterreichs zu geben. Die Redaktion und künstlerische Anordnung beider Broschüren wurde von Dr. Friedrich Benesch besorgt und sind die einzelnen Artikel trotz kurzer Fassung inhaltlich und klar geschrieben, die Illustrationen hiezu zweckmäßig ausgewählt. Die unter ersterem Titel erschienene, auf Kunstbruderpapier hergestellte Broschüre enthält auf 100 Textseiten 77 prächtige Bilder und kostet 40 h, samt Porto 50 h. Auch das Büchlein über „Die neuen österreichischen Alpenbahnen“, welches auf 70 Seiten kurze Beschreibungen der Karawanken-, Wocheiner-, Tauern-, Pyhrn- und Buntschgaubahn enthält, mit 55 schönen Bildern und einem wohl gelungenen Porträt Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. geschmückt ist, kann um den wohlfeilen Preis von 20 h, samt Porto 25 h, gegen Vorhersehung des Betrages, von der Verlagsfirma R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung in Wien, sowie durch andere Buchhandlungen bezogen werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Österreichisch-slavische Abgeordnete in Petersburg.

Petersburg, 28. Mai. Bei dem gestern im Saale der Stadtduma zu Ehren der slavischen Gäste stattgefundenen Raut waren Ministerpräsident Stolypin, der Präsident des Reichsrates Minob, der Präsident der Reichsduma, ferner die Mitglieder des Reichstages, Abgeordnete der Duma und viele Würdenträger anwesend. Unkovskij bewillkommnete die Gäste, dankte für ihren Besuch und erklärte, dieser Besuch sei für das gesamte Slaventum von hoher Bedeutung. Denkin brachte einen Toast auf die slavischen Gäste aus. Abg. Aramar erwiderte in längerer Rede, in der er mehrfach betonte, daß die Slaven von keinerlei Chauvinismus befeelt seien, daß sie nicht die Aenderung der Staatsgrenzen, sondern lediglich die Vereinigung der großen slavischen Rasse auf Grund einer kulturellen und geistigen Verbrüderung anstreben. Er sehe jetzt, daß die Mehrzahl der Russen dieselben Ziele verfolge. Abg. Stribar dankte im Namen des slovenischen Volkes für die erwiesene Gastfreundschaft. Abg. Dr. Glubovickij erklärte, jetzt dürfe kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß das Streben der slavischen Völker, sich zu verbrüdern, niemand bedrohe und lediglich ein friedliches Bestreben sei.

Erdbeben.

Reckemet, 28. Mai. Um halb 3 Uhr früh wurde ein schwaches Erdbeben verspürt. Fünfzehn Minuten später folgte ein starkes anhaltendes Beben, von unterirdischem Getöse begleitet, in dessen Verlauf ein starker Stoß verspürt wurde.

Reggio di Calabria, 28. Mai. Um 11 Uhr nachts wurde heute ein sehr starkes Erdbeben wahrgenommen, dem ein unterirdisches Rollen voranging. Viele Einwohner flüchteten aus den Häusern. Aus der Provinz sind bisher keinerlei Nachrichten über ein Erdbeben eingelaufen.

Prag, 28. Mai. Bei den heutigen Wahlen in den Gehilfenauswahl beim Prager Handelsgremium wurden die Kandidaten der sozialdemokratischen Wählerliste gewählt. Nach der Wahl, welche im Saale der Produktenbörse stattfand, zogen einige hundert Sozialdemokraten mit einer roten Fahne vor die Redaktion des „Pravo Lidu“, wo eine Ansprache an sie gerichtet wurde. Dann zerstreute sich die Menge ohne jeden Zwischenfall.

Lemberg, 28. Mai. Wie aus Borzhslaw gemeldet wird, schlug gestern abend in Tustanowice der Blitz in den der Firma Dagmann und Komp. gehörigen Petroleumschacht „Sukul“ ein. Es entstand ein Brand, durch den der benachbarte Schacht „Bistum“ der Firma Mader und Angermann explodierte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 28. Mai. Graf Caporiacco, Advokat, Udine. — Lauran, k. k. Baurat; Vög, Fejher, Brudner, Martin, Goldschmid, f. Gemahlin, Glase, Fuchs, Junghaus, Pavanet, Guttmann, Marischl, Grab, Schmitz, Goldberger, Moser, Konz, Hefsch, Reiz, Vichtenstern, Oberhammer, Sucharipa, Soffer, Oesterreicher, f. Gemahlin, Zipper, Duldner, Kiste, Wien. — Swoboda, Privat; Michlberg, Weiß, Kiste, Graz. — Caball, Hillmann, Kiste, Berlin. — Streubel, Kfm., Linz. — Melicher, Privat; Dral, Kfm., Budweis. — Neuberg, Kfm., Budapest. — Weimersheimer, Kfm., Jchenhausen. — Apfelgrün, Kfm., Bielitz. — Goldschmid, Kfm., Prag. — Petroli, Kfm., Rovereto. — Kraus, Kfm., Neusatz. — Gregorio, Kfm., Triest. — Scherb, Photograph, Leipzig. — Obisat, Kaufmannsgattin, Rudolfswert. — Solar, Pfarrer, Lipoglav. — Stallsky, Kfm., Saiba. — Schneider, Seichter, Kiste, Dresden. — Pollat, Kfm., Mitrovica.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 h in Millimeter
27. 2 u. N. 9 u. Ab.	740.4 740.3	16.4 15.1	SO. mäßig	teilw. bew.	
28. 7 u. F. 2 u. N. 9 u. Ab.	738.0 736.7 738.1	13.3 17.6 11.7	D. mäßig N. stark N. schwach	fast bewölkt Regen	0.9
29. 7 u. F.	738.3	11.4		bewölkt	3.9

Das Tagesmittel der Temperatur von Mittwoch beträgt 15.0°, Normale 15.5°, von Donnerstag 14.2°, Normale 15.6°

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Stat. 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Zeit	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Auf- setzungen h m	Instrument
		des ersten Vorläufers h m s	des zweiten Vorläufers h m s	der Haupt- bewegung h m s			
28. über 400	— — —	09 29 30	— — —	09 31 02 (3.2)	10 12	E	
Padua:							
28. 450	09 28 —	— — —	— — —	09 30 — (2.0)	09 36	V	

Diese Aufzeichnungen entsprechen dem Erdstöße, welcher am 28. Mai gegen 9 Uhr 30 Minuten in Reckemet, Nagybörös, Szegled u. m. a. O. verspürt wurde.

Bebenberichte: 24. Mai gegen 4 Uhr 45 Minuten Erschütterung in Novara, verzeichnet in Roncalieri und Domodossola. — 25. Mai gegen 12 Uhr 15 Minuten Erdstoß in Randazzo (Catania), Milo, Maniace, Lingua-glossa und S. Venerina, registriert an den Warten in Mineo, Catania, Messina und Mileto.

Bodenunruhe** am 28. und 29. Mai an allen drei Pendeln „sehr schwach“.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Ehrhart, V = Mikroskopograph Biontini, W = Wiechert-Pendel.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimeter „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimeter „stark“, von 7 bis 10 Millimeter „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — Allgemeine Bodenunruhe bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Vibration auf allen Pendeln.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Harnröhren- und catarrhalischen Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Ich gehe durch einen grasgrünen Wald

aber die Böglein hör ich kaum singen, da mich ein abscheulicher Husten quält. Die ganze Brust tut mir weh und der Hals ist mir ordentlich roth. Wenn ich nach Hause komme, versuch ichs auch einmal mit Fays echten Sodener Mineral-Pastillen — die sollen ja bei allen Erkältungen, bei Husten und Verschleimung ausgezeichnet wirken. Von anderen Mitteln hab ich aber genug und ich mag sie auch nicht mehr sehen. — Fays echte Sodener sind seit beinahe einem Vierteljahrhundert erprobt gegen alle catarrhalischen Erkrankungen des Halses und der Atmungsorgane. Die Schachtel kostet nur K 1.25 und

man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung haben.

General-Representanz für Oesterreich-Ungarn:

Dr. Th. Gumpert, Wien IV., Große Neugasse Nr. 27.

(461) 3—3

Hotel „Union“

Sonntag den 31. Mai 1908

bei schöner Witterung im Garten,
bei ungünstiger im großen Saal:

grosstes

Militärkonzert

ausgeführt von der

vollständigen Militärkapelle des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27

unter persönlicher Leitung des Herrn

Kapellmeisters Theodor Christoph.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 60 Heller.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 27. Mai 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

Allgemeine Staats-schuld.			Dom Staat zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Böhm. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%			Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gen.-Sch. d. 30/10 Präm.-Schuld d. Bodentr.-Anst. Em. 1889			Unionbank 200 fl. 588.50 245.00 334.00			
Einheitsliche Rente:			Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%			Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%			Aktionen.			Industrie-Unternehmungen.			
1. Lomb.-Rente, Kronen (Jan.-Juli) per Kasse			97.25	97.45	97.20	98.20	Bodenf. allg. St. i. 50 J. v. l. 4 1/2%			95.60	96.60	Baugesellsch., allg. St., 100 fl. 130.00 132.00			
2. d. d. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse			97.20	97.40	115.25	116.25	Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%			98.50	99.50	Brügger Kohlenberg-Ges. 100 fl. 712.00 716.00			
3. d. d. Silber (April-Sept.) per Kasse			99.15	99.35	113.40	114.40	Central-Hoh.-Kred.-Anst., Österr., 45 J. verl. 4 1/2%			102.00	103.00	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, allg., 100 fl. 396.00 398.00			
4. d. d. Staatsloose 500 fl. 4 1/2%			150.60	154.60	98.35	99.35	Kred.-Anst., Österr., f. Vert.-Unt. u. öffentl. Arb. Rat. A. 4 1/2%			98.00	99.00	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 204.50 206.00			
5. d. d. 100 fl. 4 1/2%			216.50	220.50	98.50	99.50	Landessb. d. öst. Galizien und Lobod. 57 1/2 J. rindg. 4 1/2%			96.50	97.50	100 fl. 396.00 398.00			
6. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	97.20	98.20	Mähr. Hypothekens. verl. 4 1/2%			94.75	95.75	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 195.00 197.00			
7. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	96.80	97.80	Österr. Landes-Gr.-Anst. 4 1/2%			98.26	99.26	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 403.00 404.00			
8. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	104.00	105.00	ditto infl. 2 1/2% Br. verl. 3 1/2%			98.26	99.26	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 584.00 588.00			
9. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	86.60	87.60	ditto Kr.-Schuldsch. verl. 3 1/2%			89.00	90.00	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 228.00 229.50			
10. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	97.05	98.05	ditto verl. 4 1/2%			98.10	99.10	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 195.00 197.00			
11. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	98.40	99.40	Österr.-ungar. Bank 50 Jahre verl. 4 1/2% d. B.			98.40	99.40	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 403.00 404.00			
12. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	98.75	99.75	ditto 4 1/2% Kr.			98.75	99.75	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 584.00 588.00			
13. d. d. 100 fl. 4 1/2%			261.50	265.50	99.10	100.10	Österr. Erste St., 60 J. verl. 4 1/2%			99.10	100.10	Eisenbahn-Verh., erste, 100 fl. 228.00 229.50			
Staatsschuld d. i. Reichs-reiche vertretenen Königs-reiche und Länder.			Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.			Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Banken.			Devisen.			
Österr. Goldrente neuerfr., Gold per Kasse			116.45	116.65	111.45	111.65	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 103.25 104.25			Anglo-Österr. Bank, 120 fl. 295.25 296.25			Kurze Sichten und Checks.		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	111.45	111.65	Staatsbahn, 100 Kr. 410.00 414.00			Bankverein, Wiener per Kasse			Amsterdam 198.40 198.75		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			ditto per ultimo			Deutsche Bankpl. 117.57 117.77		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Italienische Bankpl. 95.55 95.70		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			London 239.92 240.20		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Paris 95.50 95.65		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			St. Petersburg 251.25 251.75		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52		
Österr. Rente in Kronenw. Stfr. per Kasse			97.40	97.60	98.15	98.35	Südbahn 200 fl. Silber per lit. 133.40 134.40			Bodenf.-Anst. St., 300 Kr. 1055.00 1059.00			Büch und Basel 95.40 95.52</		